

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich nachmittags um 4 Uhr. Bezugspreis monatlich 2 RM. frei Haus, bei Postbestellung 1,50 RM. Inland. Bezugspreis Einzelnummer 10 Pf. Für Postanstellungen, Postboten, unsere Kundengruppen u. Geschäftsstellen werden zu jeder Zeit besondere Abnehmerpreise angeboten. Im Falle höherer Gewalt über den Betrieb des Tagesblattes behält sich die Redaktion das Recht vor, die Ausgabe des Tagesblattes einzustellen. Nachzahlung einzelner Heftnummern erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.



Anzeigenpreise laut auflagefähiger Preisliste Nr. 2. — Liefer-Gebr.: 20 Rpts. — Veranschlagtene Ercheinungspreise und Zahlungsbedingungen werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigen-Nachdruck bis vormittags 10 Uhr durch Fernruf übermittelt. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. — Bei Rückzahlungen Zwangsverzuglich erfüllt jeder Anspruch auf Nachdruck.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt des Finanzamts Roffen sowie des Forstrentamts Charandt.

amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff, des Finanzamts Roffen sowie des Forstrentamts Charandt.

Nr. 162 — 97. Jahrgang

Druckanschrift: „Tageblatt“

Wilsdruff-Dresden

Postfach: Dresden 2640

Donnerstag, den 14. Juli 1938

Das Land ruft

Die Entwicklung der deutschen Wirtschaft hat es mit sich gebracht, daß heute jede Kraft gebraucht wird. Ja, es ist bereits ein empfindlicher Kräftemangel eingetreten, so daß es nötig ist, hauszuhalten mit den Arbeitskräften, und jede dort anzusehen, wo sie gebraucht wird. Es gibt heute keinen arbeitsfähigen Menschen mehr in Deutschland, für den nicht ein Arbeitsplatz vorhanden wäre. Auch die Frauen müssen wieder mithelfen, denn die Zeit, da wir wegen des fühlbaren Mangels an Arbeit die Frau als Konkurrenz im Beruf betrachteten, ist längst überholt.

Was für die Industrie gilt, hat in gleichem Maße für die Landwirtschaft Gültigkeit. Der Nationalsozialismus hat uns klargemacht, daß die Kraft eines neuen und starken Deutschland in seinem Boden ruht. Nur die Generation ist fähig, Leistungen für die Ewigkeit zu schaffen, die mit der Scholle verbunden ist und ihre Kraft aus dem ewigen Born der deutschen Erde erneuert. Deshalb war es eine der ersten Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung, der Landflucht, die in der marxistisch-liberalistischen Zeitepoche bereits erschreckende Maße angenommen hatte, entgegenzuwirken. Nicht genug, daß in der Zeit des Zwischenkrieges sich eine Kluft zwischen Stadt und Land aufbaute, flüchtete die Landbevölkerung in Massen in die Stadt, weil sie glaubte, dort das große Glück zu finden. Der Marxismus tat das übrige, um dem Landarbeiter die Meinung einzupflanzen, daß seine Arbeit minderwertig sei, und daß er in der Stadt viel mehr verdiene und alle Annehmlichkeiten des Lebens finde.

Es war höchste Zeit, daß der Nationalsozialismus die Flucht vom Lande mit aller Energie bekämpfte. Diese Aufgabe war nicht nur für die Gegenwart, sie war auch für die Zukunft gestellt. Der empfindliche Mangel an Arbeitskräften auf dem Lande war um so bedenklicher, als die Parole des Nationalsozialismus: Ernährung aus eigener Scholle dadurch gefährdet wurde. Es galt also, nicht nur die Landbevölkerung aus der Stadt zurückzuführen, und die Beziehung zwischen Reich und Scholle im Interesse einer gesunden Volkswirtschaft wiederherzustellen, sondern es galt auch, Arbeitskräfte zu schaffen, die die Aufgaben, die der nationalsozialistische Agrarpolitik gestellt sind, erfüllen können.

Die Maßnahmen, die zur Überwindung der Arbeitseinschwierigkeiten auf dem Lande getroffen werden, müssen viel tiefer greifen, als ähnliche in der gewerblichen Wirtschaft, da man zugleich das Uebel an der Wurzel packen muß. Es ist nicht Art nationalsozialistischer Staatsführung, mit Maßnahmen für den Augenblick einzugreifen. Wie auf allen Gebieten, so gilt es gerade bei der Frage der Überwindung der Arbeitseinschwierigkeiten auf dem Lande, für die Zukunft zu planen und zu sorgen.

Aus dieser Erkenntnis ist die Verordnung zu verstehen, die soeben von dem Beauftragten für den Vierjahresplan zusammen mit dem Reichsfinanz- und dem Reichsernährungsminister zur Förderung der Landbevölkerung erlassen worden ist. Die Anordnung sprengt den Rahmen der zur augenblicklichen Unterstützung des Vierjahresplanes notwendigen Maßnahmen. Ihr letztes Ziel ist es, ein Ausgleich zu schaffen zwischen Stadt und Land und die unterschiedlichen Arbeitsbedingungen auszugleichen, die bisher die Landflucht begünstigten. Daß dieses Ziel nicht durch Lohnsteigerung oder sonstige soziale Verbesserungen allein erreicht werden kann, ist uns bereits auf anderen Gebieten der deutschen Wirtschaft klargeworden. Die aus dem Lande gezogenen Arbeitskräfte müssen so gehalten werden, daß der Scholle, daß sie für alle Zeiten den Lockungen der Stadt widerstehen können.

So müssen also die Maßnahmen zur Bekämpfung der Landflucht darauf beruhen, daß sie Dauerwirkung erzielen. Grundprinzip der verschiedenen Maßnahmen ist: Wer fünf Jahre auf dem Lande gearbeitet hat und wer als Ehegatte weiterhin dort tätig zu sein beabsichtigt, wird besonders gefördert. Deswegen wird das Ehestandsdarlehen für den Landmann in ein Geschenk umgewandelt, deswegen erhält die Landbevölkerung bei Gründung der Ehe ein Einrichtungsdarlehen, das, solange sie auf dem Lande bleiben, weder verzinst noch zurückgezahlt werden braucht. Ganz besonders deutlich tritt diese Absicht bei den Einrichtungsdarlehen in Erscheinung, die an Ehepaare nach fünfjähriger Verheiratung als Belohnung gezahlt werden, wenn sie in dieser Zeit ununterbrochen in der Landwirtschaft tätig gewesen sind und es weiter bleiben. In diesem Falle werden immer wieder nach fünf Jahren Zuschüsse in Höhe von 400 Mark (wenn nur einer der Ehegatten landwirtschaftlich tätig ist, 200 Mark) gezahlt. Auch bei dem Einrichtungsdarlehen, das bei der Verheiratung in Höhe von 800 Mark gewährt wird, werden nur 400 Mark bewilligt, wenn lediglich einer der Ehegatten auf dem Lande gearbeitet hat.

Die Verordnung enthält außerdem die Bestimmung über Abschreibungsfreiheit für Landarbeiterwohnungsbaue.

Lies Deine Heimatzeitung

Nationale Großoffensive bei Teruel Albentosa erreicht - 200 qkm am ersten Tage erobert

Sarrion gefallen

An der Teruel-Front begann am Mittwoch die seit langem vorbereitete Großoffensive unter Einsatz von gewaltigen Truppenmassen und Material. In einem mit ungeheurer Eile durchgeführten Ansturm durchbrachen die nationalen Truppenverbände die gegnerischen Stellungen im Abschnitt Puebla Valverde. In unaufhaltsamem Vormarsch besetzten sie den wichtigen Ort Sarrion an der Straße Teruel-Sagunt.

Bilbao, 14. Juli. Am ersten Tage der großen Offensive im Raume von Teruel wurde ein Geländegewinn von 200 qkm gemacht, der bereits 12 km weit vorgetragen wurde. In den ersten Morgenstunden brachen die Nationalen unter außergewöhnlichem Einsatz von Material und Tanks, unterstützt von der Luftwaffe, in die Stellungen der Feinde ein trotz des hartnäckigen Widerstandes, den die Roten leisteten. Die Roten hatten an dieser Front gleichfalls große Massen konzentriert, etwa 26 Brigaden mit 55 000 Mann, darunter die 56. Aste Division, die als Elitegruppe unter dem Namen „Schöne Rojas“ besonderes Vertrauen genießt und die den Widerstandsbegriff an dieser Stelle stärken sollte.

Die nationalen Truppen unter dem Oberbefehl General Barcelo rückten in drei Kolonnen vor, die mittlere ging längs der Straße Teruel-Sagunt vor, die beiden anderen parallel dazu nördlich und südlich der Straße. Die nördliche Kolonne erreichte im raschen Vorstoß die Straße zwischen Mora de Rubielos und Albentosa; dadurch sind die starken bei Mora de Rubielos stehenden feindlichen Kräfte nahezu eingeschlossen und, ohne eingreifen zu können, stehen sie in Gefahr, zurückzubleiben. Die mittlere Kolonne umgingelte nach Überwindung des feindlichen Widerstandes den Ort Sarrion.

Als der Feind erkannte, daß die Aufgabe Sarrions unvermeidlich war, sprengte er wie üblich die Kirche und eine Reihe von Gebäuden, bevor er flüchtete. Die Nationalen stehen über Sarrion hinaus vor und befinden sich bereits 40 km von Teruel entfernt bei Albentosa, an der Straße Teruel-Sagunt, das sie umgingelten.

Die nationale Luftwaffe, die das Vorgehen der Infanterie nachvollzieht, schickte vier rote Jäger und einen Martin-Bomber ab.

Britische Kommission für Spanien

Bedeutende Erklärung Chamberlains vor dem Unterhaus

Ministerpräsident Chamberlain gab im Unterhaus bekannt, daß es sich aus verschiedenen Gründen als unmöglich erwiesen habe, einen internationalen Ausschuss zur Untersuchung der Bombenabwürfe in Spanien zustande zu bringen. Die britische Regierung beabsichtigt daher, so bald wie möglich eine aus zwei britischen Staatsangehörigen bestehende Kommission nach Spanien zu entsenden.

Zu den Verhandlungen mit Franco nach der Rückkehr Sir Robert Hodgsons nach London erklärte Chamberlain, Franco bleibe dabei, daß die Angriffe auf britische Schiffe nicht planmäßig erfolgt seien. Es sei britischen Schiffen, so fuhr Chamberlain fort, gesetzlich verboten, Waffen nach spanischen Häfen zu verschaffen. Die englische Regierung könne die Verschiffung britischer Handelsschiffe nicht als rechtmäßig ansehen. Allerdings müssen Schiffe in der Kriegszone die mit einem Kriegszustand verbundenen Gefahren auf sich nehmen. Die britische Regierung könne Angriffe, die unter diesen Umständen auf britische Schiffe erfolgten, nicht verhindern, ohne Gefahr zu laufen, die Feindseligkeiten auszuweiten. Wörtlich erklärte Chamberlain:

„Ich habe bereits gesagt, und ich sage es noch einmal, die britische Regierung kann es nicht rechtfertigen, ein solches Verfahren zu empfehlen. Indem sie so jedes militärische Vorgehen ausschließt, ist sie nicht bereit, die Wiederholung von Angriffen einer bestimmten Art hinzunehmen.“

Bisher habe England immer in Burgos protestiert. Die Angriffe auf einzelne Schiffe müßten notwendigerweise planmäßig erfolgt sein, besonders in solchen Fällen, in denen Schiffe relogosiert und nachher mit Maschinengewehren beschossen worden seien. Die britische Regierung stehe immer noch mit Burgos in Verbindung, und er, Chamberlain, ziehe es vor, das Ergebnis abzuwarten, bevor er eine weitere Erklärung abgebe. Weiter erklärte der Premierminister, daß die spanische Regierung den Almeria-Vorschlag als unannehmbar ansehe.

Die Taktik der Lügenheker

Rettung der Spanienbolschewisten um jeden Preis — Trotz Entlarvung weitere Verleumdung

Die scharfe deutsche Abwehr gegen den neuen niederträchtigen Hetz- und Lügenfeldzug der von Moskau befohlenen internationalen Asphaltpresse hat in der ganzen Welt stärksten Widerhall gefunden. Der Weg, den die unverschämte Lügenmeldung des „News Chronicle“ vom dem Vortage eines „hochstehenden deutschen Offiziers“ vor Führern der Partei über angebliche Ziele Deutschlands in Spanien genommen hat, ist jetzt klar ersichtlich: Der Moskau-Sender hat die Taktik der Lügenheker als erster in die Welt gesetzt. Von ihm hat sie das mit Sowjetgeld reichlich gepöbelte Pariser Linsenblatt „Coeuvre“ übernommen. Da dieses französische Hetzblatt aber bereits überall in der Welt als verdächtig angesehen ist, ist das Blatt der englischen Oppositionsliberalen, „News Chronicle“, in die Brezche gefahren und hat den Schwindel in größter Aufmachung erneut aufgelegt.

Auf das scharfe deutsche Dementi hat das „News Chronicle“ weiter keine Antwort als die verlegene Behauptung, daß das Dokument über den angeblichen Vortrag „alle Zeichen der Echtheit an sich habe“. Im übrigen hat das Blatt die Stirn, zu behaupten, die deutsche Presse habe einen wüsten Hassfeldzug gegen Frankreich und England eingeleitet. Eine neue Frechheit. Niemand wird uns das Recht bestreiten wollen, daß wir uns gegen heimtückische Giftspieße schützen und wehren.

Schließlich wolle das englische Hetzblatt nichts zu der deutschen Lügenabwehr zu sagen. Anscheinend hat man in den Kreisen der internationalen Drahtzieher nicht erwartet, daß es Deutschland so schnell und überzeugend gelingen würde, die Hintergründe des Lügenfeldzuges aufzudecken und den neuen Störungsversuch der Moskowitter im Keime zu ersticken.

Lügenheke vor dem Unterhaus

Die Taktik der Friedensstörer wird aus einer weiteren Meldung des „News Chronicle“ ersichtlich, in der

es heißt, daß eine große Anzahl von Abgeordneten der Unterhausopposition wegen der Enthüllungen Anfragen im Unterhaus stellen würden. Das heißt auf gut deutsch: Man arbeitet nach einem von langer Hand vorbereiteten Plan, um mit den gemeinsten Mitteln der Lüge und der Verleumdung die Spanienpolitik des englischen Ministerpräsidenten Chamberlain und das Zustandekommen einer Einigung in der spanischen Freiwilligenfrage zu hintertreiben.

Und wenn es schon Schwindel ist...

Die ganze Frechheit und Strupellosigkeit der im Solde Moskaus stehenden Presse enthält eine Bemerkung des französischen Gewerkschaftsblattes „Le Peuple“, das zu der Hebe des „News Chronicle“ kühl erklärt, „es sei ganz gleichgültig, ob die Unterlagen für die Veröffentlichung im „News Chronicle“ echt oder gefälscht seien, ob der betreffende deutsche Offizier derartige Versicherungen getan habe oder nicht, ihre Bedeutung bleibe die gleiche. Das ist der Höhepunkt der Frechheit, gegen die man nur mit den stärksten Gewaltmitteln ankämpfen kann. Die Erklärung des „Le Peuple“ bedeutet klar und nüchtern, daß den Bolschewisten und Marxisten jedes Mittel und jede noch so ungeheuerliche Lüge recht ist, um den Genossen in Spanien den Rettungsanker zuzuworfen. — Das Pariser Blatt „Epoque“ erklärt unter der Maske des Wiedermanns, „es wolle die Echtheit dieses Dokuments nicht garantieren“, setzt es dann aber seinen Lesern dennoch vor und behandelt es als völlig echt, um schließlich die Selbstverleumdung daraus zu ziehen.

Auch die „Times“ und der Daily Telegraph nehmen offenbar von zühändiger Stelle beizufallen, zu den großen schwebenden Fragen der europäischen Politik Stellung. Beide Darstellungen entsprechen sich inhaltlich ungefähr und decken sich auch mit den Ausführungen des diplomatischen Korrespondenten von Press Association.

Der diplomatische Korrespondent der „Times“ schreibt: „